Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition: Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis: Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.; für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M., inkl. Bestellgeld 2,20 M.

№ 226. Danzig, Sonnabend den 3. Oktober 1885. 13. Jahrgang.

§ Schnitzel und Späne.

Wie in einer laterna magica ziehen die politischen Bilder an unseren Augen vorüber; eines drängt das andere, und ehe man die kommenden genau geprüft, sind schon wieder neue da. „Augenblicksbilder“ sind die meisten, aber keines ist unbedeutend, denn jedes ist der Reflex menschlichen Wollens, Strebens und Irrens, — mag das Bild nun die große Weltpolitik oder kleinliches Parteigetriebe widerspiegeln. Mit Recht hat man unsere Zeit des Dampfes und der Elektrizität die „schnell-lebige“ genannt, denn wir leben anders, schnelleren, als unsere Vorfahren, deren Leben vielfach monoton sich abspann und die oft jahrelang nicht von der Scholle kamen, — dafür kannten sie auch nicht die Krankheit unserer Zeit, die Nervösität. Aber nicht bloß Handel und Wandel haben eine schnellere Gangart angenommen, auch die Politik pulsiert rascher, so sinnverwirrend schnell, daß man sich in das Maschinenhaus einer Fabrik, zwischen sausende Transmissionen, schnurrende Räder und pustende Cylinder versetzt glaubt. Das wühlt und raset, hastet und drängt unausgesetzt voran, und jeder Tag wirft neue Gebilde, neue Überraschungen auf die ewig bewegliche, wogende Bildfläche. An allen Enden spritzen aus dem kochenden See zischende Strahlen auf, wie von unsichtbaren Vulkanen ausgespieen und von Titanenhänden in die Höhe geworfen, und ebenso schnell fallen die Strahlen spurlos in die Masse zurück. Was die Revolutionen im unendlichen Weltraume, die Bildung neuer Gestirne, die Sternschnuppen und das Aufeinanderplatzen von Weltkörpern im großen sind, das sind die politischen Verschiebungen, das Stoßen und Drängen der menschlichen Zwerge auf dem Planeten Erde im kleinen.

Augenblicklich zerstreuen sich die Wolken, die sich über Europa zusammengeballt hatten, und die trügerische Sonne des Friedens lacht wieder verschmitzt durch das graue Gewölk und den Regenschleier diplomatischer Kunstgriffe. Im Volksmunde heißt es, wenn es regnet und zugleich die Sonne scheint, „der Teufel habe Kirmes“, und dasselbe könnte man gegenwärtig vom politischen Mephisto sagen. Der spanisch-deutsche Konflikt wegen der Karolinen-Inseln wird sich in Wohlgefallen auflösen, denn sein Austrag ruht in den Händen des obersten Friedensfürsten auf Erden, in denen des Papstes! „Welch wunderbare Wendung durch Gottes Fügung!“ möchte man mit Kaiser Wilhelm ausrufen. Der verlästerte, verspottete, tot gesagte, seiner weltlichen Macht beraubte Papst ist es, an den sich der mächtigste Staatsmann Europas wendet, damit er Vermittler und Friedensstifter sei zwischen dem katholischen Spanien und der protestantischen deutschen Regierung. Man wollte das Papsttum aus der Weltordnung ausstreichen, den Vatikan in die Luft sprengen; der ungläubige Liberalismus hatte für die „morsche, mittelalterliche Institution“, die sich „längst überlebt“ haben soll, nur noch Spott und Hohn, Gift und Galle, — und nun läßt der gewaltige Kanzler des deutschen Reiches einen Strahl mittelalterlichen Glanzes auf das Papsttum fallen! Verblüfft, entsetzt, aus allen Himmeln gestürzt, steht der Liberalismus da, — vox faucibus haesit, d. h. sprachlos, als habe er eine heiße Kartoffel im Munde, — und er, der vor acht Tagen noch die Möglichkeit, der deutsche Kanzler könne den hl. Vater als Schiedsrichter anrufen, als eine „Lächerlichkeit“ zurückwies, zuckt mit keiner Wimper mehr, und wenn er auch die Gründe des Kanzlers nicht kennt, — er billigt sie aber. Der Allgewaltige, dessen Wille den Sonnen und Sternen ihre Bahnen anweist, die Herzen der Könige wie Wasserbäche lenkt, lenkt auch die Einflüsse des Fürsten Bismarck, und wäre die Idee etwa ungeheuerlich, daß der Allmächtige gerade in gegenwärtiger Zeit, wo alles gegen das Papsttum losstürmt, den kraftvollen Gegner desselben als Werkzeug benutzt, um seinem Stellvertreter auf Erden neuen Glanz zu verleihen? Wahrlich verblüffend mag der kühne Entschluß des deutschen Kanzlers in den Kreisen kurzsichtiger Politiker gewirkt haben, aber welche Bedeutung, welche welthistorische Tragweite gewinnt er im Lichte des katholischen Glaubens! Daß dieses Ereignis, welches in den Bühnen der Weltgeschichte eine hervorragende Rolle spielen wird, von direktem Einfluße auf die kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom sein wird, glaube ich vorderhand nicht, denn der hoffnungsfreudige Besuch unseres Kronprinzen beim Papste hat ja auch keine Früchte getragen, — aber die Frage drängt sich jedem denkenden Menschen auf: wenn die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit des hl. Vaters so sehr über allen Zweifel ist, daß selbst die „National-Ztg.“ sie nicht anzuzweifeln wagt; wenn das Vertrauen unseres leitenden Staatsmannes in die Friedensliebe des Priestergreises ein so unbegrenztes ist, — weshalb begegnet er ihm denn auf kirchenpolitischem Gebiete fortwährend mit Mißtrauen? An sich ist die Vermittlungsrolle des Papstes ein rein politischer Akt; allein über diesen hinaus hat sie eine Bedeutung, daß wir trotz allem an der Zukunft nicht verzweifeln wollen.

Der Sturm auf der Balkanhalbinsel scheint nicht so ruhig zu verlaufen, wie man geglaubt hat. Fürst Alexander mag, gestachelt durch russische Einflüsse, gedacht haben: „Wir wollen's einmal riskieren, dem Mutigen gehört die Welt!“ Aber noch lange nicht Bulgarien, was doch nur ein ganz kleines Läppchen Erde ist; freilich an diesem Läppchen hing die große orientalische Frage mit all ihren Wirren und düsteren Zukunftsbildern, und deshalb sagten sich die Großmächte: Was, so ein Knirps, der zwar Alexander heißt, aber noch keinen Buzephalus geritten hat, will uns den Berliner Frieden vor die Füße werfen und sich gegen das Staatsoberhaupt empören? Das geht nicht! Selbst Rußland, dessen Kittel doch sicher nicht ganz rein ist, blies mit in die Friedensposaune, und da auch die Türkei kaltes Blut bewahrt und diejenigen Minister, die blutrünstige Gedanken hatten, auf den Schub gebracht hatte, so beschlossen die europäischen Konzertmeister, ihre Botschafter nach Konstantinopel zu schicken, damit sie die Staubwolken, welche der ostrumelische Putsch aufgewirbelt hatte, mit dem Riesenfasse diplomatischer Kühle niederschlagen. Diese feuchten Niederschläge werden hoffentlich nicht bloß das hitzige Blut des schneidigen Battenbergers beruhigen, sondern auch die übrigen Kleffer auf der Balkanhalbinsel, in Griechenland und Makedonien, in Albanien, Serbien und Montenegro zur Raison bringen. Würde dies nicht geschehen, würde vielmehr der Staatsstreich eines kleinen Fürsten hinreichen, den Orient und möglicherweise ganz Europa in Flammen zu setzen, wo wäre dann der Kredit der Kongresse, der Verträge, Kaiserzusammenkünfte und die Friedensversicherungen geblieben? Er hätte keinen höheren Wert gehabt, wie ein zerbrechliches Glas, das jeder Windstoß in Scherben schlägt! Wie die Wirren entwirrt werden sollen, wissen wir noch nicht; aber dafür bezahlen wir ja unsere Diplomaten, daß sie verworrene Knäuel lösen, politische Schäden flicken und das europäische Gleichgewicht in der Balance halten.

Über den Karolineninseln verziehen sich nun allerdings die Wolken; allein über den sonstigen Ländern hängen sie noch rabenschwarz. Welch' gräßliche Nachrichten sind aus Ostasien eingetroffen, wo im Königreich Anam 24 000 Christen niedergemetzelt wurden! Und dies geschah in einem von Frankreich „beschützten“ Lande, sozusagen unter den französischen Kanonenschlünden, und keinen Finger rührten die „Pioniere der Zivilisation“, um die grauenhafte Christenschlächterei zu verhüten! Warum dieses müßige, empörende Zuschauen? Weil das französische Kabinett vor den Wahlen keine Aktion brauchen konnte, welche der Fortsetzung des Krieges gleich gesehen hätte; weil schnöde Wahlrücksichten den republikanischen Hanswürsten und Intriganten an der Seine höher standen, als das Leben von 24 000 Christen.

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[14] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

Nun peinigte sie wieder der Zweifel, ob der Kurfürst sie vergessen habe, und eine Unruhe, eine Beklemmung bemächtigte sich ihrer, wie sie nie wieder empfunden. Verzweiflungsvoll rang sie die Hände.

Da horch! — War das nicht Trompetenschall? Mischt sich nicht Trommelwirbel in kriegerische Musik? Dort, dort auf jener Felskuppe, ist das nicht Waffenblitzen im Sonnenschein? Der Herr sei gepriesen! Das sind kurfürstliche Truppen. Blau und gelb dringt es hervor aus Waldesschatten, hoch weht das alte trierische Panier. Von den Warttürmen tönt der Gruß jetzt laut und fröhlich wieder. Auf die Knie sinkt Erika, dem Herrn zu danken. Dann springt sie auf und ergreift den Klingelzug. In demütiger Haltung erscheint der greise Kastellan.

„Bester Guntram“, ruft die Gräfin, „sorgen Sie, daß reichlich Wein in die Bankett-Halle gebracht wird; heißen Sie auch den Speisenmeister Fürsorge treffen, daß die Truppen aufs beste bewirtet werden. Ist alles zur Verpflegung der Leute bereit?“

Der Kastellan verbeugte sich: „Alles, meine gnädige Gräfin, ist nach Hochdero Befehl angeordnet worden.“

„Gut denn! Sputen Sie sich jetzt! Und, hören Sie, die Offiziere sollen gleich zu mir geführt werden“, rief sie dem Davoneilenden nach.

Das ward ein Drängen und Treiben auf der lange so stillen Burg. Drunten in der weitgewölbten Küche loderten mächtige Feuer auf verschiedenen Herden, und geschäftige Geister drehten die mächtigen Bratspieße mit saftigem Ochsenfleisch. Der Schloßhof füllte sich mehr und mehr mit bewaffneten Scharen, welche allmählich in der großen Halle des Palais gastliche Aufnahme fanden. Auf den Steinfließen des Bankettsaales lagen Bärenfelle, während rings an den getäfelten Wänden mancherlei groteske Jagdbeute der Eifel: seltsam gezacktes Gehörn und Geweih zwischen Waffen und Trophäen prangte. Derb gearbeitete Stühle standen um lange Tische, auf denen schwere, gefüllte Humpen unseren Kriegern entgegenlachten. Bald kreisten die Trinkgeräte, und Freude und Behagen gab sich kund in Liedern, die aus kräftiger Brust gesungen wurden.

„Die Herren Major Boos und Hauptmann Schmitt“, meldete Guntram seiner jungen Herrin, welche inzwischen ungeduldig auf jeden Fußtritt gelauscht hatte, der sich ihrem Gemache näherte. Mit gespannter Erwartung richtete sie ihren Blick nach dem Eingange. — Gütiger Gott, war das Wahrheit oder Täuschung? Diese edle Gestalt, diese selbstbewußte Haltung — aber nein, es war ja nicht möglich! Ein Gaukelspiel ihrer erregten Phansie spiegelte ihr Gestalt und Züge jenes Mannes vor, mit dem ihre Gedanken sich soeben beschäftigt. Sie fuhr leicht mit der Hand über die Augen und wagte dann einen zweiten Blick. Wahrlich, dort stand er, ein Bild männlicher Schönheit. Diese gebietende Erscheinung, auf deren ansprechenden Zügen Intelligenz und geistige Energie ausgeprägt lagen, konnte man nicht verwechseln, wenn auch ihr der Nimbus einer erlauchten Geburt fehlte. Erika erbleichte, ihre Hand tastete nach der Lehne des Sessels, um dort Halt zu suchen. Der junge Offizier dagegen schien ihre Verlegenheit nicht wahrzunehmen, viel weniger noch sich der peinlichen Szene im kurfürstlichen Palais zu erinnern. Ruhig und fremd glitt sein kühn blickendes Auge über sie hin, als er mit leichtem Anstand sich vor ihr verneigte:

„Gnädige Gräfin, wir erscheinen hier als Abgesandte Seiner königlichen Hoheit unseres durchlauchtigsten Kurfürsten und haben die Ehre, uns Ihnen als Schutzwache für Schloß Manderscheid vorzustellen“, sprach er in förmlichem Ton.

Infolge seiner Sicherheit im Auftreten hatte Erika ihre Ruhe wiedergewonnen. Zögernd trat sie ihm einige Schritte entgegen: „Seien Sie mir herzlich willkommen! Fast möchte ich glauben, daß mein heißes Sehnen nach bewaffneter Macht Sie herbeigerufen habe“, sagte sie freundlich und bot ihm die zarte Hand zur Begrüßung.

Diese Güte ward jedoch von dem jungen Major nicht beachtet, er berührte die dargebotenen Fingerspitzen nicht, sondern verbeugte sich in ritterlicher Weise.

„Man wird Ihnen gesagt haben“, fuhr Erika fort, „daß ich, eine echte Tochter des Hauses Manderscheid, entschlossen bin, meine Stammburg nicht preiszugeben; und dennoch, wer vor einer Stunde mich einsam und verlassen angetroffen und in meinem Innern gelesen hätte, würde gefunden haben, daß Mutlosigkeit und Schwäche sich meiner bemächtigt, daß ich vielleicht des hohen Namens meiner Vorfahren nicht ganz würdig war.“

(Fortsetzung folgt.)

und die christliche Kultur in Anam! Und doch sind die Tage der republikanischen Gaukler in Frankreich gezählt. Der erbitterte Kampf zwischen Gemäßigten und Radikalen, Sozialisten und Anarchisten ist das Grabgeläute der republikanischen Herrlichkeit, und der Sieg, den diese am 4. Oktober erringen wird, ist ein Pyrrhussieg. Die von prätendentlichen Sonderinteressen losgelöste katholische Partei nach Art des Zentrums in Deutschland, die sich unzweifelhaft im französischen Parlamente bildet, wird der Winkelried-Speer sein, welcher in die Phalanx der kirchenfeindlichen Gegner eindringen und dieselbe über den Haufen werfen wird. Im Handumdrehen geschieht dies nicht, denn politische Erfolge und hohe Ziele wollen mühsam erkämpft sein, und auch in Frankreich mahlen Gottes Mühlen langsam aber sicher!

Ist nicht ein redender Beweis hierfür das Jammerbild des Liberalismus in Belgien, Österreich und Deutschland? In Belgien hat das liberale „Echo du Parlament" sein Todesröcheln mit den Worten begleitet: „Wir sind in einen furchtbar tiefen Brunnen gefallen, in den des Klerikalismus!" und in Österreich haben die Versuche, die Linke zu einigen, zu einem vollständigen Bruche geführt. Was sollte diese Leute auch einigen? Nichts als die Vereinigung, der Haß gegen die Kirche und das Interesse für den eigenen Geldbeutel. Sonst haben sie kein Programm mit positiven Forderungen, keine Grundsätze, und mit leeren Phrasen und Schlagwörtern lassen sich die so oft betrogenen Völker nicht mehr am Gängelbande führen. — Dieselben Ursachen haben auch in Deutschland dem Liberalismus das Totenhemd angezogen, und man mag ihn gleich dem Abg. Kremer in das Nachthemd des Kanzlers stecken, — es hilft alles nichts mehr! Weder die von Jesuitenfurcht diktierten Hetzereien der Kulturkämpfer, die sich namentlich in Baden bis zum Wahnsinn gesteigert haben, noch die Verstandesopfer der Nationalliberalen und Freikonservativen werden das lecke Schifflein wieder flott machen. Herr v. Bennigsen mag sich die Knie wund rutschen und die Zunge trocken reden; Herr Pindter mag den „zukünftigen Minister mit den staatsmännischen Gedanken noch so sehr gegen die Angriffe der Gegner in Schutz nehmen," — es hilft nichts! Aus abgenutzten, verschlissenen Fetzen ist kein Staatsgewand mehr zu schneidern. Die Mittelpartei ist der letzte Hoffnungsanker derjenigen Leute, welche mit dem Landrat Reuß alle die für „borniert" erklären, welche „einer solchen Regierung wie der unsrigen opponieren"; aber auch diese süße Hoffnung ist nichts als eine schillernde Seifenblase, die am Wahltage platzen wird. Die Wähler haben sich in Schlachtordnung aufgestellt, mit dröhnendem Schritte, blitzenden Augen und guten Mutes werden die entrüsteten Bataillone an die Urnen heranmarschieren, und wenn die Schlacht geschlagen ist, wenn das unbeugsame Zentrum in alter Stärke dasteht und der Mischmasch zu einem unförmlichen Klumpen zusammengeschmolzen sein wird, dann mag Herr Pindter das Dichterwort citieren:

„Ich zähl' die Häupter meiner Lieben,
Und ach, mir fehlt manch' teures Haupt!"

Politische Übersicht.

Danzig, 3. Oktober.

* Zum Geburtstage der Kaiserin Augusta hatte die Stadtvertretung von Koblenz, woselbst die Monarchin ihre Sommerresidenz hielt, der Hohen Frau eine Glückwunschadresse übermittelt. Darauf ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Baden-Baden, 30. September 1885.
Ich danke dem Ober-Bürgermeister, den Beigeordneten und Stadtverordneten von Koblenz herzlich für den Ausdruck einer Gesinnung, welche der Treue der Stadt und den nahen Beziehungen, in denen Ich zu ihr stehe, wohlthuend entspricht und Mich sehr erfreut. Augusta."

* Wie der „Germania" ein Privattelegramm aus Rom mitteilt, hatte der preußische Gesandte beim heiligen Stuhle, Herr v. Schlözer, vorgestern bei dem Papste Audienz und übergab Sr. Heiligkeit einen Brief Sr. Majestät des Kaisers mit dem Antrage, in der Karolinenfrage das Vermitteleramt (médiation) zu übernehmen. Bisher haben nur Vorverhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen und dem Vatikan wegen Übernahme der Vermittelung seitens des Papstes stattgefunden. Jetzt ist der Antrag auf Annahme der Vermittelung an den Papst offiziell gestellt worden.

* In Berlin bildet sich ein Komitee zur Aufbringung eines Unterstützungs-Fonds für die Hinterbliebenen der Mannschaften der untergegangenen Kriegskorvette „Augusta".

* Der Herzog von Kumberland hat, der „Danz. Ztg." zufolge, ein Schreiben an die Bundesstaaten, Preußen ausgenommen, erlassen, um noch einmal seine Rechtsansprüche auf die braunschweigische Regentschaft geltend zu machen.

* Laut der „Deutschen Reichsztg." sollen nach einer unlängst ergangenen General-Verfügung des Kultusministers die sogenannten „Hilfsgeistlichen, ersten Seelsorger u. s. w." in Zukunft nicht mehr mit dem Amte eines Lokal-Schulinspektors betraut werden. Bestätigt sich diese Mitteilung, so haben wir es mit einer sehr einschneidenden Maßregel zu thun, welche die Notwendigkeit, eine geordnete Seelsorge im vormaigesetzlichen Sinne baldigst herzustellen, nur noch dringlicher erscheinen ließe.

* Die Strafkammer des Frankfurter Landgerichts hat den von dem Mörder des Polizeirats Rumpff, Lieske, gestellten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zurückgewiesen. Lieske machte bei den Vernehmungen im Gefängnisse zu Welheiden ganz abweichende Andeutungen bezüglich der Personen der eigentlichen Thäter. Ein von ihm mit Namen genannter Genosse habe, wie er sagt, unter Mithilfe eines anderen die That verübt.

* In der **bayrischen** Abgeordnetenkammer will die patriotische Fraktion (Rechte), die bekanntlich die Mehrheit des Hauses besitzt, folgenden Antrag einbringen: „An Se. Majestät den König die Bitte zu richten, er wolle die Bevollmächtigten zum Bundesrate anweisen, dahin zu wirken, daß die Theologiestudierenden katholischer und protestantischer Konfession statt 1 Jahr nur 6 Wochen unter den Waffen behalten werden dürfen."

* Im **österreichischen** Reichsrate wurde der Antrag, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten und einen Adreß-Ausschuß von 24 Mitgliedern zu wählen, angenommen. Der Abg. Grocholski, unterstützt von 135 Abgeordneten, interpellierte die Staatsregierung wegen der Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen.

* Die **niederländische** Regierung hat England und Belgien den Abschluß eines Vertrages zur Verhinderung des Mädchenhandels vorgeschlagen. Die Vorschläge haben eine günstige Aufnahme gefunden.

* In **Dänemark** sind der Vorsitzende des Folkethings (Präsident des Landtags), Berg, sowie die beiden Abgeordneten Nielsen und Noes, welche angeklagt waren, im Juli v. J. bei Gelegenheit einer politischen Versammlung in Holstebro (Jütland) den Polizeimeister mit Gewalt von der Rednertribüne entfernt zu haben, zu je sechs Monaten Gefängnis bei gewöhnlicher Gefängniskost und solidarisch in die Kosten des Verfahrens im Betrage von 730 Kronen verurteilt worden. Es ist klar, daß diese harte Strafe dem Ministerium Estrup neue Feinde verschaffen wird; denn nichts geht den Dänen über sein Grondlov, sein Grundgesetz, auf das er stolz ist, und das ihm niemand tadeln, geschweige antasten darf. Und dieses Grundgesetz ist von der Regierung durchbrochen, ja, wie die Thatsachen liegen, aufgehoben worden. Dänemark steht vor ernsten Tagen. Leicht kann die Erregung im Volke, welche durch diese harte Verurteilung neue Nahrung erhält, eine Revolution veranlassen.

* Der „Gaulois" bringt die Meldung, daß General de Courcy entschlossen sei, sein Kommando in Tonking und Anam niederzulegen und nach **Frankreich** zurückzukehren. Dieser Mitteilung fügt der „Gaulois" die Bemerkung bei, daß General de Courcy mit Recht dafür halte, daß die Ehre und Würde der von ihm befehligten Truppen nicht mehr unberührt dastehe gegenüber den grauenhaften Metzeleien unter den Christen in Anam, welche nur wenige Etappen von seinem Truppenlager entfernt zur Ausführung gelangten, ohne daß ihm gestattet worden wäre, helfend einzuschreiten, weil die Wahlpolitik der Pariser Regierung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen jede kriegerische Thätigkeit verbiete und General Courcy eine solche Verantwortlichkeit vor seinem Vaterlande und der Geschichte nicht mehr länger auf sich nehmen wolle.

* Die **Londoner** protestantische Presse steht dem von Papst Leo angenommenen Amte eines Vermittlers zwischen Deutschland und Spanien nicht unsympathisch gegenüber. Die „Pall Mall Gazette" findet den Vorschlag des Fürsten Bismarck ebenso überraschend als anziehend. Weshalb sollte der Papst auch nicht die Rolle eines Schiedsrichters übernehmen? Nachdem Fürst Bismarck sich dahin ausgesprochen, er sei von der Gerechtigkeitsliebe des Papstes durchaus überzeugt, habe Spanien nicht zurückbleiben können, weil es einem Amtsvorgänger Leos XIII. seine bedeutendsten überseeischen Länder zu verdanken habe. „Diese Wiederbelebung einer der besten Thätigkeiten des Papsttums", schließt das Blatt, „scheint unglaublich und doch wahr, und vermag Papst Leo den drohenden Krieg abzuwenden, so wird er die großen Verdienste seiner Amtsvorgänger um Hebung der Zivilisation um ein weiteres vermehren." Es sei hier an die vielfach in Vergessenheit geratene Thatsache erinnert, daß 1869 der schottische Protestant Mr. Urquhart eine sehr verdienstvolle Schrift veröffentlichte, in welcher er für die Wiedereinsetzung eines von allen Völkern anzuerkennenden obersten Richters eintrat. Als solchen bezeichnete er den Papst. — Der 27. Juni 1886, der Tag, an welchem die Königin von England das 50. Jahr ihrer Regierung antritt, wird als das Jubiläum der Thronbesteigung Ihrer Majestät gefeiert werden, und die Korporation von London ist, wie verlautet, bereits mit dem Entwurf von Anordnungen beschäftigt, um die Gelegenheit in einer so großartigen Weise zu feiern, wie sie deren historischem Interesse und ihrer Bedeutung würdig ist.

* Zum Priesterjubiläum des **hl. Vaters** 1887 sollen mehrere Heilig- und Seligsprechungen erfolgen. Die Prozesse, etwa zehn an der Zahl, sind zu einem Teile bereits beendigt. Dem „Monde" werden folgende Namen genannt: aus der Zahl der Seligen, deren Heiligsprechung erfolgen soll, gehören drei der Gesellschaft Jesu an; es sind der S. Beckmans, der S. Klaver und der S. Rodriguez; von den ehrwürdigen Dienern Gottes, deren Seligsprechung zu gewärtigen ist, werden genannt: Jean Baptiste de la Salle, Klemens Hofbauer und die spanische Augustinerin Ines de Benigamin.

Zur Balkanfrage.

* Der rumänische Ministerpräsident Bratiano reiste über Wien und Berlin nach Friedrichsruhe und konferierte mit dem Fürsten Bismarck. Nach der „Nat.-Zeitung" hat der rumänische Minister Bratiano in Berlin die Reserve betont, in welcher Rumänien zunächst zu verharren beabsichtigt. Eine Rückgängigmachung der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien hält man in Bukarest für unthunlich und gefährlich; dagegen würde nach den dortigen Auffassungen Serbien eine Kompensation aus dem national-serbischen Besitzstande Bulgariens zu gewähren sein. Nach der „Köln. Zeitung" will man in Wiener militärischen Kreisen wissen, daß, wenn die serbische Regierung nicht abrüste, zwei österreichische Armeekorps in Bosnien einrücken sollen; offiziöse Stimmen dagegen äußern sich wohlwollend für Serbien. Die „Presse" erfährt aus Belgrad, die Skuptschina werde den König Milan als „König von Alt-Serbien und Makedonien" ausrufen und die Okkupation beider Provinzen verlangen.

* Im vorgestrigen **türkischen** Ministerrate wurde ein kaiserlicher Irade verlesen, welcher eine starke Truppen-Konzentrierung an der rumelischen Grenze und nach Makedonien anordnet.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 3. Oktober.

* [Verlustliste.] Aus West- und Ostpreußen sowie aus den benachbarten Provinzen sind folgende Personen an Bord S. M. Kreuzer-Korvette „Augusta" eingeschifft gewesen: 1) Kapitänleutnant Bruno Hilgendorff-Hammersdorf (Kreis Heiligenbeil). Von der ersten Matrosendivision: 2) Oberfeuerwerksmaat Rudolf Schaack-Hinterthor (Kreis Marienburg), 3) Bootsmannsmaat Johannes Heinrich-Elbing, 4) Bootmannsmaat Friedrich Lück-Dramburg (Kreis Köslin), 5) Obermatrose Johann Sprung-Morainer (Kreis Stuhm), 6) Obersteuermannsgast Friedrich Werner-Stargard i. P., 7) die Matrosen Erdmann Armonis-Pokallna (Kreis Heydekrug), 8) Johann Czarnitzki-Danzig, 9) Otto Gebel-Briesen, 10) Mix Gelteid-Ruß (Kreis Heydekrug), 11) Paul Grünberg-Posen, 12) Karl Hanke-Königsberg, 13) Karl Hein-Bohnsack, 14) Ludwig Herrath-Bohnsack, 15) Christian Hinz-Danzig, 16) Otto Holz-Königsberg, 17) Jons Ilginnis-Kairin (Kreis Memel), 18) Jürgis Jändzems-Mellneraggen (Kreis Memel), 19) Adolf Jarosch-Pakallnischken (Kreis Gumbinnen), 20) Hermann Jautschus-Norwischeiten (Kreis Heinrichswalde), 21) Jons Jogszis-Bommelsvitte (Kreis Memel), 22) Mix Joniszkies-Jodekraudt (Kreis Heydekrug), 23) Michel Klows-Gr. Götzhöfen (Kreis Memel), 24) Jakob Kohnfeld-Jodekrandt (Kreis Heydekrug), 25) Fritz Kolat-Birstonischken (Kreis Tilsit), 26) Luis Krause-Tilsit, 27) Gottfried Kuhn-Bollwerk (Kreis Elbing), 28) Christoph Kurszus-Windenburg (Kreis Heydekrug), 29) Wilhelm Laude-Stolpmünde (Kreis Stolp), 30) August Malz-Nestenpohl (Kreis Karthaus), 31) Eduard Much-Neufähr, 32) Arthur Müller-Danzig, 33) Jons Nelamszkis-Schiesze (Kreis Heydekrug), 34) Martin Neumann-Danzig, 35) Eduard Paninski-Neufähr, 36) Adam Paulowitsch-Mellneraggen (Kreis Memel), 37) Karl Pulter-Postniken (Kreis Königsberg), 38) Joseph Schalkowsky-Barlelse (Kreis Bromberg), 39) Johann Stanczus-Lauknen (Kreis Labiau), 40) Johann Steinbrügger-Grenzdorf (Kreis Elbing), 41) Mix Szukies-Windenburg (Kreis Heydekrug), 42) Georg Taddey-Danzig, 43) Heinrich Tuchel-Bodenwinkel, 44) August Unruh-Postnicken (Kreis Königsberg), 45) Eduard Wiesner-Gehlfeld (Kreis Osterode), 46) Michael Wittisch-Trakseden (Kreis Heydekrug), 47) Johann Wolter-Stolpmünde (Kreis Stolp). Von der zweiten Matrosendivision: 48) Feuerwerker Otto Neubüser-Klein Machmin (Kreis Stolp), 49) Bootsmann Albert Prziwara-Danzig, 50) Obermatrose Hermann Lastig-Sklana (Kreis Karthaus), 51) Obermatrose Johann Schwill-Neumühl (Kreis Wehlau), 52) die Matrosen Johannes Kuhn-Danzig, 53) Max Rosenthal-Jäschenthal, 54) Rudolf Schulz-Danzig. Von der ersten Werftdivision: 55) Obermaschinist Karl Lange-Büchen (Kreis Lauenburg), 56) Büchsenmachersgast Otto York-Elbing. Von der zweiten Werftdivision: 57) Maschinist Hermann Rohfleisch-Wartenburg (Kreis Allenstein), 58) Heizer Adalbert Obieglow-Lobsens (Kreis Wirsitz), 59) Meister William Dietrich-Weichselmünde. Von den kontraktlich Engagierten: 60) Offizier-Steward Robert Bischoff-Pr. Stargard.

* [Schiffsunglück.] Die zur hiesigen Linkschen Rhederei gehörige, vom Kapitän E. Vanselow von hier geführte Bark „British Merchant" ist am Donnerstag bei Harbo Öre an der schwedischen Küste gestrandet. Die Besatzung versuchte sich im Schiffsboote zu retten, dasselbe schlug aber um und sieben Mann ertranken, während die übrigen sechs durch ein Rettungsboot gerettet wurden.

t. [Verhaftet] wurde gestern der Schneidermeister Otto Reiche wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung.

t. [Hehlerei.] Gestern gelang es der Polizei, die unverehel. Luise Rocholl, die Dieben und Diebinnen die gestohlenen Sachen abkaufte, als gemeingefährliche Hehlerin zu überführen und zu verhaften.

-a- [Schwurgericht.] (Fortsetzung der Verhandlung gegen Brunecki und Pastwa.) Die Beweisaufnahme lieferte eine erdrückende Schuld des Angeklagten; bezüglich des Pastwa blieb die Beweisaufnahme jedoch zweifelhaft, ob er den Brunecki zur Zeugenschaft aufgefordert und beredet hat, oder ob nicht vielmehr der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Brunecki sich zur Abgabe des falschen Zeugnisses erboten hat. Während die Staatsanwaltschaft die Anklage im vollen Umfange aufrecht erhielt, kritisierte der Verteidiger des Pastwa, Herr Rechtsanwalt Thurau-Pr. Stargard, die mangelhafte Beweisführung mit hervorragender Beredsamkeit und kam zu dem Schlußantrage, den Angeklagten freizusprechen oder mindestens anzunehmen, daß er nicht den Brunecki zur Abgabe eines falschen Zeugnisses überredet habe. Die Geschworenen nahmen auch den Ausführungen der Verteidigung gemäß an, daß bei Pastwa der Umstand der vorsätzlichen Ueberredung nicht vorhanden, während bezüglich des Brunecki die Schuldfrage in vollem Umfange bejaht wurde. Brunecki wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, der Pastwa zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der letztere wurde auf den Antrag des Herrn Verteidigers vorläufig der Haft entlassen. — Die heutige Verhandlung betraf den Lehrer Alexander Franz Magnus aus Neukirch wegen schwerer Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Der Angeklagte ist ein noch junger Mann und seit dem Monat Februar d. Js. verheiratet. Einmal ist derselbe wegen Überschreitung des Züchtigungsrechts mit einer Rüge bestraft, außerdem hat er eine Strafversetzung erlitten, indem er von einer selbständigen Lehrerstelle nach Neukirch versetzt worden, woselbst er die zweite Lehrerstelle einnimmt. Zu seinen Schülern gehörte der 10 Jahre alte Alexander Cielski, ein schwächlicher Knabe. Als derselbe am 16. April d. Js., nachmittags, aus der Schule zurückkehrte, fühlte er sich unwohl, er legte sich alsbald zu Bett, und es trat bei ihm, nach jedem Genuß von Speisen und Getränken, Erbrechen ein. Am vierten Tage suchte der Vater des Knaben ärztliche Hilfe nach, doch wurde eine Verletzung bei dem letzteren nicht gefunden. Nach zehntägigem Krankenlager endete das Erbrechen und am 17. Tage der Erkrankung starb der Knabe. Die Anklage behauptet nun, daß der Knabe infolge Mißhandlung seitens des Angeklagten gestorben sei. Die Mißhandlung habe darin bestanden, daß der Angeklagte den Knaben mit dem Kopfe gegen den Ofen gestoßen habe. Der Angeklagte bestreitet diese That entschieden, er habe an jenem Tage den Knaben zwar mit einigen Hieben auf die Hand züchtigen müssen, sonst habe er ihm nichts gethan. — Es sind 27 Zeugen und Sachverständige, wovon eine Anzahl Schulkinder, geladen und so wird die Sache vor Abend nicht beendet sein.

y. **Pelplin**, 2. Okt. Heute wurde Herr Pfarrer v. Kaminski als Dekan des Dekanats Kulmsee und Herr Vikar Kluck aus Prust auf die Pfarrei Gr. Schliewitz als Pfarrer

kanonisch instituiert. Herr Pfarrer v. Piechowski hat auf die Pfarrei Lubin-Sibsau alterswegen freiwillig resigniert. Versetzt sind: die Herren Vikare Patok von Putzig nach Wielle, Weilandt von Wielle nach Putzig, v. Trentowski von Lemberg nach Roggenhausen.

* **Konitz,** 2. Oktober. Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurde der Antrag des Kreisausschusses wegen Errichtung von Naturalverpflegungsstationen behufs Bekämpfung des Vagabundentums innerhalb des Kreises Konitz abgelehnt, dagegen die Gewährung einer Beihilfe von 150 M. für die Zeit vom 1 Oktober 1885 bis 1. April 1886 aus den bereiten Beständen der Kreiskommunalkasse an die hierselbst von dem Verein gegen Hausbettelei errichtete, unter dessen Aufsicht stehende und aus Mitteln dieses Vereins unterhaltene Naturalverpflegungsstation beschlossen. Die Absendung einer Petition an den deutschen Reichstag wegen Herabsetzung des Zinsfußes für die aus dem Reichsinvalidenfonds gemeinschaftlich mit dem Kreise Tuchel aufgenommene Anleihe von 330 000 M., welche zurzeit noch in Höhe von 279 100 M. besteht, wurde genehmigt.

* **Flatow** Das Gut Hohenfier (Kr. Flatow) ist im Wege der Zwangs-Versteigerung für den Preis von 42 100 M. in den Besitz der hiesigen Firma Stein u. Kroner übergegangen.

* **Kulm,** 1. Okt. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, dem „G." zufolge, mit großer Majorität, unter welcher sich auch Katholiken befinden, beschlossen, gegen die Entscheidung der kgl. Regierung zu Marienwerder, nach welcher die an der Simultan-Knabenschule zu errichtende 9. Klasse nur mit einem Lehrer katholischer Konfession besetzt werden dürfe, Beschwerde bei dem Minister zu führen. [Wir glauben kaum, daß es unter den Stadtverordneten in Kulm Katholiken geben kann, die für den Beschluß gestimmt haben. Sollte es aber dennoch der Fall sein, so können es nur Scheinkatholiken sein.]

y. **Löbau** (Westpr.), 2. Okt. Die Frequenz des hiesigen Progymnasiums ist auch im verflossenen Sommersemester eine sehr erfreuliche gewesen: 181 Schüler haben die Anstalt besucht. Von diesen waren 83 katholisch, 59 protestantisch, 29 jüdisch Die Zahl der einheimischen Schüler betrug 84, die der auswärtigen 87. Zu Michaelis verließen die Anstalt 7 Obersekundaner mit dem Zeugnis der Reife für die Prima eines Gymnasiums; sie werden auch sämtlich in diese Klasse eintreten. Die Stelle des Geschichtslehrers, welche während des Sommersemesters vakant gewesen und insbesondere von dem katholischen Religionslehrer der Anstalt Herr Lic. v. Dąbrowski mit großem Eifer und dem besten Erfolge verwaltet worden war, übernimmt zum 12. Okt. der Kandidat des höheren Lehramts, Herr Völcker, aus Danzig, so daß von da ab das Lehrerkollegium wieder vollzählig sein wird. Fünf Mitglieder desselben sind Protestanten, vier Katholiken. In der polnischen Sprache wird Unterricht in allen Klassen erteilt.

* **Frauenburg,** 2. Okt. Kaplan Erdmann aus Schönwiese ist als Kuratus nach Lyck, Lokalkaplan Spiring aus Bönhof als Kaplan nach Schönwiese versetzt.

* **Königsberg.** Der neue Präsident des hiesigen königl. Oberlandesgerichts, Herr v. Holleben, hat am 1. Okt. die Amtsgeschäfte übernommen.

Danziger Standesamt.

Vom 2. Oktober.

Geburten: Maschinenbauer Karl Dombrowski, T. — Arb. Joseph Yarka, S. — Schlosserges. Georg Ziele, T. — Arb. Paul Müller, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Kgl. Gerichts-Assessor Dr. Frdr. Wilh. Willers in Schwetz u. Therese Elisabeth Brellse in Mahlkau. — Prem.-Leutnant Emil Ferd. Schulz hier u. Sophie Auguste Dorothea Robby in Hannover. — Maurerges. Frdr. Heinr. Kaschner und Henriette Klein. — Hufschmiedemstr. Heinr. Wilh. Joh. Lohse hier und Anna Florentine Mathilde Thoms in Grenzendorf. — Buchhalter Gust. Ferd. Fitzti hier und Ida Minna Emilie Laura Kohnwalt in Lessen. — Unteroffizier im Feldart.-Regt. Nr. 16 Frdr. Wilh. Arthur Wahrendorf in Weichselmünde und Martha Ottilie Buhl das.

Heiraten: Schuhmachermstr. Th. Franz Wiszniewski in Marienburg u. Elisabeth Böstfleisch hier. — Schornsteinfegermstr. Jul. Alb. Gellner und Wwe. Wilhelmine Kühn, geb. Bieschke. — Arb. Johann Jakob Stäwe in Müggenhahl und Justine Morawski hier. — Tischlermstr. Aug. Jos. Gnaster u. Auguste Josephine Schwenke. — Schuhmacherges. Gust. Jul. Thun und Wwe. Anna Maria Klewer, geb. Pommeranz.

Todesfälle: Tischlermstr. August Sakauzki, 45 J. — S. d. Schmiedeges. Heinr. Treptau, 19 Tg. — Witwe Bertha Löwinsohn, geb. Silberstein, 81 J. — S. d. Schuhmacherges. Rob. Tribull, 11 M. — S. d. Schuhmacherges. Aug. Domanski, 2 J. — T. d. Arb. Aug. Eisenblätter, 1 J. — T. d. Tapeziers Ad. Borck, 1 J. — S. d. Arb. Frdr. Papke, 2 J. — S. d. Schuhmacherges. Wilhelm Dohrke, 1 J. — Hauptmann a. D. Ludwig Leop. v. Czudnochowski, 83 J. — S. d. Maurerges. Wilh. Leuser, 3 J — Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent August Wilh. Mulack, 26 J. — Pionier Heinrich Aug. Wach, 21 J.

Briefkasten.

Herrn G. hier: Aus unserm Schweigen geht hervor, daß wir uns mit der Sache vorläufig nicht weiter befassen wollen. Ihre Ansicht teilen wir vollständig, daß ein Katholik, der das Umherziehen des Kriegervereins mit Musik und das Blasen der Tusche in der unmittelbaren Nähe der Kirche während des Gottesdienstes gut heißt, den Namen eines frommen Katholiken nicht verdient. Dem Eigenlobe, das der in Neustadt gewesene „fromme Katholik" und Mitglied des Danziger Kriegervereins sich in Nr. 226 des „Kurier" spendet, wollen wir das Sprichwort: Eigenlob — entgegenhalten, das von Ihnen entworfene Spiegelbild aber nicht aufnehmen.

Danziger Mehlpreise

der großen Mühle von Bartels & Co. vom 2. Oktober 1885

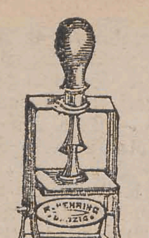
Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,60 M. — Superfine Nr. 0 10,60 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,60 M. — Fine Nr. 1 8,30 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,60 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,40 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Graupenabfall 6,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feinemittel 17,50 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,00 M — do. Nr. 2 14,00 M. — do. Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,50 M.

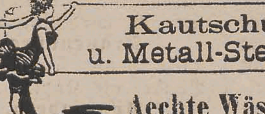


Die Gravier-Anstalt und Metall-Schablonen-, Metall- und Kautschukstempel-Fabrik

von

Richard Nehring, Graveur, Danzig, Jopengasse 45, neben der Pfarrkirche

empfiehlt ihr grosses Lager von **selbstfärbenden**



-Maschinen,

als: **Datum-, Firmen-, Giro-, Wappen-, Monogramm-, Uhren-, Breloques-, Victoria-, Automat- u Federnstempel.**

Aechte Wäschetinte, rot u. schwarz.

Messingschilder als: Firmen-, Thür- und Klingelschilder.

Handdruckereien zum Drucken von Visitenkarten, Couverts etc.

Signaturen als: Alphabeten, Zahlen und Kistenzeichen.

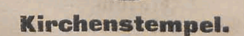
Anfertigung von sämtlichen Gravierungen in allen Metallen, Elfenbein und Edelsteinen, bei höchst korrekter Ausführung.

Papier-Monogramm-Präge-Anstalt.

Grosses Lager von englischen und französischen Luxus-Papieren,
das Feinste und Neueste in jedem Genre.

Briefbogen und Couverts in Gold- und farbigen Monogramms
in verschiedenen Arten stets auf Lager.

Brennstempel, Zahlen und Alphabete. *Guts- und Gemeinde-Vorstand-Stempel.*
Blomben-Zangen und Bleiblomben. *Orts-Executor-Schilder mit Adler.*



Kirchenstempel.



Richard Nehring, Danzig, 45 Jopengasse 45, neben der Pfarrkirche.

Der Pius-Verein

versammelt sich Dienstag den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinshause. 7—8 Uhr Bücherwechsel.

Schule bei der Königl. Kapelle.

Neue Schüler und Schülerinnen können angemeldet werden Montag den 5. und Dienstag den 6. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr, im Schulhause Breitgasse 83, eine Treppe.

Dr. Schröter.

Kath. Lehrerinnenseminar und Töchterpensionat

unter fürstbischöflicher Protektion.
Berlin W, Friedrichstraße 76.

E. Grothe, Vorsteherin.

Für Kranzbinder

liefert das **beste und billigste** Material (Kataloge gratis und franko)

N. L. Chrestensen, Erfurt.

Bettfedern und Daunen,

frische, vorzüglich rein und schön fallende Ware,
empfiehlt in **circa 40 Sorten zu billigsten Preisen**

Rupffedern. per Pfd. von 70 Pf. bis 4 M. **Schleissfedern.** per Pfd. von 1,20—4,50 M. **Daunen.** p. Pfd. v. 4,50—12 M.

Einschüttungen, Laken, Bezüge,

Matratzen, Strohsäcke, fertige Betten aller Art stets auf Lager.

P. Bertram,
Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik, Milchkannengasse Nr. 6.

Sr. Hochwürden
unserem innig geliebten Herrn Pfarrer

Franz Scharmer

in Alt-Schottland

zum Geburts- und Namenstage am 4. Oktober die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit, ein langes Leben und das beste Wohlergehen.

Der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung.

Vollberechtigtes Progymnasium zu Löbau Westpr.

Das Wintersemester beginnt am **Montag den 12. Oktober,** früh um 8 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler bin ich besonders am 9. und 10. Oktober in meiner Wohnung bereit und bemerke, daß für solche Schüler, die zur Aufnahme in die Sexta zwar das vorschriftsmäßige Alter, aber noch nicht die genügende Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der deutschen Sprache erlangt haben, der Eintritt in die Vorschule zu Michaelis besonders empfehlenswert ist, damit sie nach einem halben Jahre wohl vorbereitet in die Sexta übergehen und diese Klasse mit gutem Erfolge absolvieren können.

Geeignete Pensionen, insbesondere auch für jüngere Schüler, sind reichlich vorhanden und werden gern nachgewiesen.

Hache,
Progymnasial-Rektor.

Münchener Pschorr-Bräu.

Soeben empfing frische Sendung in außergewöhnlich guter Qualität. Gebinde von $8\frac{1}{2}$ Liter an.
Danzig, 3. Oktober 1885.

Edmund Einbrodt.

Fr. Carl Schmidt,

Wäsche- und Tuchwaren-Handlung,
Langgasse Nr. 38,
empfiehlt

Schwarze Tuche, Winter-Ueberzieher-, Beinkleider- und Anzug-Stoffe.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Mariazeller-Magentropfen

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken.

Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben im **Hauptdepot** in **Posen:** Radlauers Rothe Apotheke, en gros & en detail. In den **Depots:** in **Danzig** Ap. F. Fritsch, Ap. A. Heinze, Ratsapotheke, „Neugarten-Apotheke", Krebsmarkt No. 6 und „Löwen-Apotheke", Langgasse No. 73; **Allenstein** Ap. R. Kauffmann; **Bauerwitz** Ap. F. A. Winckler, **Berlin C** Kurstr. 34/35 Einhornapotheke, Straussapotheke Stralauerstr. 47; **Braunsberg** Ap. Müller; **Breslau** Kränzelmarktapotheke, kgl. Universitätsapotheke; **Bunzlau** kgl. privil. Stadtapotheke des J. Pitschke, Ap. Rob. Störmer; **Coblenz** Apotheke am Jesuitenplatz v. C. Fuchs vorm. Dr. Mohr; **Elbing** Ratsapotheke, Apotheke zum schwarzen Adler; **Finsterwalde** in der Apotheke; **Frankfurt a. M.** Dr. A. A. Blatzbecker; **Friedland Ostpr.** Ap. Hedtke; **Gefell i. Thür.** Ap. A. Rillich; **Hameln a. W.** Ap. O. Winter; **Hultschin** Ap. C. Heisler; **Insterburg** Ap. L. Funk, Bahnhofstr. 40; **Jüterbogh** Ap. C. Kerckow; **Königsberg** Ap. A. Kahle, Tragheim-Apotheke, Fliessstrasse 20, Eicherts Kronenapotheke; **Liebau i. Schl.** Ap. Dr. Otto Pfeiffer; **Lübben** Delphinen-Apotheke; **Luckenwalde** Ap. O. Reyher; **Neustadt O.-Schl.** Ap. des Barmherz. Brüderkonvents; **Marienburg** Ratsapotheke; **Massow** Ap. F. Wolff; **Mierunsken** Ap. Doskocil; **Mohrin** Ap. Jul. Teutscher; **Oppeln** Löwenapotheke C. Exner, Stadtapotheke; **Pleschen** Apotheker Sommer; **Posen** kgl. priv. rote Apotheke; **Praust** Apotheker Bruno Iltz; **Ratibor** R. Bourbiels Schwanenapotheke; **Rawicz** priv. Stadt- und Rathsapotheke; **Reichenstein i. Schl.** Ap. R. A. Hellwig; **Schönebeck** Mohrenapotheke; **Schwedt a. Od.** E. v. Petersdorffs Nchf. E. G. Credyt; **Schrimm** Ap. Hencke; **Seeburg** Ap. J. Liebenau; **Stettin** kgl. Hof- und Garnisonapotheke, Dr. Mayers Pelikanapotheke; **Tilsit** in den bekannten Apotheken; **Wartha i. Schl.** Adlerapotheke O. Güttler; **Wreschen** Ap. Emmel.

Der Ausverkauf

des gesamten Lagers dauert spätestens bis Weihnachten. Sämtliche Artikel sind zu und unter den Selbstkostenpreisen gestellt.
Als besonders billig sind hervorzuheben:

Kleiderstoffe in allen modernen Genres.
Besatzstoffe, Flanelle, Bettzeuge, Leinen, Dowlas, Shirting, Druckstoffe, Parchende und Gardinenstoffe.

Hemden, Unterkleider und Trikotagen 2c.
Feste Preise!

Franz Thiel,

Kohlenmarkt Nr. 10.

Das Lokal ist vom 1. Januar 1886 zu vermieten und die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Das Lager ist noch sehr groß und bietet reichhaltige Auswahl.

Mein

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waren-Geschäft

ist wieder auf das reichhaltigste assortiert und empfehle es bei vorkommendem Bedarf zu den allerbilligsten Preisen.
Konitz Westpr.

Paul v. Kiedrowski,
Tischlermeister.

Feinste Tischbutter

zu billigsten Preisen
empfiehlt

J. G. Amort Nachf.,

Hermann Lepp,
Langgasse Nr. 4.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag den 4. Okt. **Zwei Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr. Zu halben Preisen. **Der Vetter.** Lustspiel von Benedix. Hierauf Ballet: Pas-des-manteaux. Erstes Auftreten der ersten Solotänzerinnen Klotilde Sutor und Marie Himmler. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. **Eröffnung der Opern-Saison.** Erstes Auftreten von **Jenny v. Weber.** 1. Serie blau. 3. Abonn.-Vorstell. Passe-partout D. Zum ersten Male: **Die Kinder der Haide.** Oper in 4 Akten von A. Rubinstein.

Montag den 5. Okt. 4. Abonn.-Vorstell. Passe-partout E. **Der Weg zum Herzen.**

Dienstag den 6. Okt. 5. Abonn.-Vorstell. Passe-partout A. **Troubadour.**

Verantwortlicher Redakteur: A. Kirsch in Danzig. Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82